



Onkologischer Campus der Hochschulmedizin Dresden wächst mit hochmodernen Laboren

Richtfest des Neubaus für molekularbiologische Forschungslabors: Neue Analysemethoden sorgen für den nächsten Innovationsschub in der Krebsmedizin

Auf dem Campus des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden wird bis Ende 2020 ein Laborgebäude errichtet, in dem intensiv an der Zukunft der Krebsmedizin geforscht wird. Im Mittelpunkt steht die innovative, genetische und molekularpathologische Analytik. Für Deutschland einmalig bündeln die Pathologie und die Klinische Genetik ihre Kräfte, um gemeinsam mit der Onkologie die am besten geeigneten Therapieoptionen für jeden Tumorpatienten feststellen zu können. Zum Abschluss der Rohbauphase wird am heutigen Montag (27. Mai) Richtfest für das Gebäude an der Schubertstraße gefeiert. Allein der Bau, der rund 1.500 Quadratmeter Laborfläche beherbergt, kostet 12,7 Millionen Euro. Die Lage des Hauses hat symbolische Kraft: Es liegt zwischen dem Forschungsgebäude der Universitäts Protonentherapie Dresden und dem Neubau des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden, der im kommenden Jahr in Betrieb gehen wird. Daran angrenzend finden sich mit der Medizinischen Klinik I sowie der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie einige der wichtigsten Kliniken zur Versorgung von Krebspatienten. Die räumliche wie inhaltliche Nähe der Fachdisziplinen sorgen dafür, dass neue Ansätze der Krebsmedizin so schnell wie möglich den Weg von der Forschung in die Krankenversorgung nehmen. Mit diesem translationalen Ansatz hat es die aus Medizinischer Fakultät und Uniklinikum bestehende Hochschulmedizin Dresden geschafft, sich über die Grenzen Deutschlands hinaus als exzellenter Standort zu profilieren.

Der Neubau von Haus 137 – dem Molekularbiologischen Forschungslabor (MFL) – verleiht der Hochschulmedizin Dresden einen dringend benötigten Wachstumsschub an Forschungs- und Forschungsverfügungsflächen. In direktem Anschluss an das Institut für Pathologie entstehen auf vier Etagen neue Labore, in denen

Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden
an der Technischen
Universität Dresden
Anstalt des öffentlichen Rechts
des Freistaates Sachsen

www.uniklinikum-dresden.de
www.facebook.com/ukdresden
www.twitter.com/medizin_tud
www.instagram.com/ukdresden/

Pressesprecher:
Holger Ostermeyer
Telefon 0351 458 41 62
Mobil: 0162 255 08 99
Fax 0351 458 88 41 62
E-Mail: pressestelle@uniklinikum-dresden.de

Postanschrift:
01304 Dresden

Besucheranschrift:
Fetscherstraße 74
01307 Dresden
Haus 2
Zimmer 205



**BESTE KLINIK SACHSENS
2. PLATZ IN DEUTSCHLAND**

**Die Dresdner.
Spitzenmedizin.**



MEDIEN-INFORMATION – Seite 2 von 4

neueste Analysemethoden für die Krebsmedizin zum Einsatz kommen. „Exzellente Forscherinnen und Forscher brauchen eine exzellente Infrastruktur. Dieser Anspruch ist für die Hochschulmedizin Dresden besonders bedeutsam, denn hier spielt die patientennahe Forschung eine Schlüsselrolle, sodass Sicherheit und Qualität der Arbeit einen besonders hohen Stellenwert einnehmen. Mit dem Neubau gewinnt die Medizinische Fakultät nicht nur zusätzliche, dringend benötigte Forschungsflächen, sondern erfüllt auch alle Voraussetzungen, die für eine Akkreditierung der Labore notwendig sind“, sagt Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden.

„Die enormen Innovationsschübe auf den Gebieten der Genomanalytik und der Molekularpathologie haben das Tor zur individualisierten Medizin weit aufgestoßen. Viele der Ansätze sind heute noch experimentell, doch sie werden bereits in wenigen Jahren Diagnostik und Therapie von Tumorerkrankungen revolutionieren. Dank des engen Zusammenspiels von Ärzten und Wissenschaftlern gehört Dresden nicht nur bundesweit zu den Top-Standorten der Krebsmedizin. Um diesen Kurs fortsetzen zu können, brauchen wir dringend eine hochmoderne Infrastruktur, wie das Molekularbiologische Forschungslabor, dessen Richtfest wir heute feiern“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Dresdner Uniklinikums.

Im Sinne eines effizienten Betriebs der neuen Labors werden diese im Neubau konzentriert. Nebenflächen, wie Besprechungsräume, Umkleiden oder Toiletten entstehen im benachbarten Haus 43 – dem Sitz des Instituts für Pathologie. Damit wird eines der wenigen noch zur Verfügung stehenden Baufelder auf dem Klinikumscampus so effizient wie möglich genutzt. Als zentrale wissenschaftliche Plattform des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) steht ein Teil der Labore und Geräte des Neubaus allen onkologischen Forschungsgruppen des – von der Hochschulmedizin Dresden, dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und dem Deutschen Krebsforschungszentrum gemeinsam getragenen – Zentrums zur Verfügung. Zusammen mit einer ausgeklügelten, äußerst effizienten Raumplanung erwachsen daraus hohe Synergien.

Klinische Genetik und Pathologie arbeiten für eine personalisierte Onkologie

Hauptnutzer der in dem Neubau untergebrachten molekularbiologischen Forschungslabors sind neben dem NCT/UCC zwei Institute, deren Aufgabengebiete sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert haben. Noch vor zwanzig



MEDIEN-INFORMATION – Seite 3 von 4

Jahren haben Genetiker kaum mehr leisten können, als einige wenige Erbkrankheiten anhand gezielter Genanalysen und körperlicher Untersuchungen zu diagnostizieren und die Behandlung von Symptomen zu begleiten. Mit der kompletten Entschlüsselung des menschlichen Genoms vor 16 Jahren wurde es möglich, im Genom von Patienten nach vererbten Krankheiten zu fahnden oder die Veranlagung beispielsweise für bestimmte Tumorerkrankungen zu identifizieren. Noch vor zehn Jahren dauerte eine solche Sequenzierung des Erbguts 24 Monate. Dank hochmoderner „Next Generation Sequencing“-Plattformen, wie sie in dem neuen Laborgebäude konzentriert beziehungsweise neu aufgestellt werden, reduziert sich diese Zeit auf wenige Tage. Die Bewertung der äußerst umfangreichen Sequenzdaten erfordert auch ein komplettes Umdenken in der Nutzung der IT-Technologie. Der Einsatz modernster Servertechnologie und bioinformatischer Software sowie nationaler und internationaler Datenbanken erfordern sogenannte in silico-Auswertepätze und besonders beruhigte Arbeitsbereiche. „Unser Ziel ist es, für jeden im Uniklinikum behandelten Krebspatienten diese Technologien einzusetzen. Weiterhin können wir inzwischen für etwa 50 Prozent der Patienten mit einer genetisch bedingten Erkrankung die Ursache aufklären und damit den Weg zum Einsatz bereits vorhandener und zur Entwicklung neuer Therapien ebnen. Noch vor wenigen Jahren gelang das nur für etwa drei Prozent unserer Patienten– das bedeutet eine Revolution in der Medizin“, sagt Prof. Evelin Schröck, Direktorin des Instituts für Klinische Genetik der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und Direktorin der Core Unit für Molekulare Tumordiagnostik des NCT/UCC.

„Dank der molekularen Diagnostik wandelt sich auch das Aufgabenspektrum der Pathologie deutlich. Es geht nicht mehr allein darum, Grunddiagnosen durch das Anschauen von Gewebeproben zu stellen. Dank modernster Technologien können wir das Gewebe auf molekularer Ebene untersuchen. Bestimmte Veränderungen im Erbgut von Krebszellen ermöglichen den Einsatz zielgerichteter Therapien mit weniger Nebenwirkungen. Welche das genau sind, kann die Pathologie dank der morphomolekularen Diagnostik feststellen“, sagt Prof. Gustavo Baretton, Direktor des Instituts für Pathologie des Dresdner Uniklinikums und Direktor der Core Unit für Molekulare Tumordiagnostik des NCT/UCC. Dank dieser Entwicklung wurden in den USA bereits 50 Medikamente zugelassen, die vorab einer genetischen Tumordiagnostik bedürfen. Diese Untersuchungen, die eng in die Erforschung und die darauf aufbauenden Studien eingebunden sind, werden in die neuen molekularbiologischen Forschungslabore konzentriert.



Kontakt für Journalisten

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden

Institut für Klinische Genetik

Direktorin: Prof. Dr. med. Evelin Schröck

Telefon: 0351 458 51 36

E-Mail: klinische.genetik@ukdd.de

<https://tu-dresden.de/med/mf/kge>

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Institut für Pathologie

Direktor: Prof. Dr. med. Gustavo Baretton

Telefon: 0351 458 30 00

E-Mail: gustavo.garetton@uniklinikum-dresden.de

www.uniklinikum-dresden.de/pat

Die Deutschen Universitätsklinika



**DIE DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSKLINIKA®**
Wir sind Spitzenmedizin

sind führend in der Therapie komplexer, besonders schwerer oder seltener Erkrankungen. Die 33 Einrichtungen spielen jedoch als Krankenhäuser der Supra-Maximalversorgung nicht nur in diesen Bereichen eine bundesweit tragende Rolle. Die Hochschulmedizin ist gerade dort besonders stark, wo andere Krankenhäuser nicht mehr handeln können: Sie verbindet auf einzigartige Weise Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die Uniklinika setzen federführend die neuesten medizinischen Innovationen um und bilden die Ärzte von morgen aus. Damit sind "Die Deutschen Universitätsklinika" ein unersetzbarer Impulsgeber im deutschen Gesundheitswesen. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) macht diese besondere Rolle der Hochschulmedizin sichtbar. Mehr Informationen unter: www.uniklinika.de

Spitzenmedizin für Dresden: Uniklinikum rückt in deutschem Krankenhaus-Ranking auf Platz 2

Deutschlands größter, im Oktober 2018 zum siebenten Mal erschienener Krankenhausvergleich des Nachrichtenmagazins „Focus“ bescheinigt dem Universitätsklinikum Carl Gustav Dresden (UKD) eine hervorragende Behandlungsqualität. Die Dresdner Hochschulmedizin erreichte in diesem Jahr erstmals Platz zwei im deutschlandweiten Ranking. Dies ist ein weiterer Beleg für die überdurchschnittliche Qualität der 21 Kliniken des UKD. Eine Vielzahl an Ärzten hatten Kliniken aus ganz Deutschland beurteilt. Hinzu kommen Qualitätsberichte der Kliniken sowie Patientenumfragen der Techniker Krankenkasse.

23 Krankheitsbilder wurden beim Focus-Vergleich für 2019 bewertet. Dabei schaffte es das Dresdner Uniklinikum mit 14 Indikationen jeweils in die Spitzengruppe. Top-Noten gab es für folgende Kliniken: Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Brustkrebs), Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie (Darmkrebs, Gallenblasen-Operationen), Medizinische Klinik I (Darmkrebs, Leukämie), Neurochirurgie (Hirntumoren), Urologie (Prostatakrebs), Medizinische Klinik III (Diabetes), Psychotherapie und Psychosomatik (Angststörungen), Psychiatrie und Psychotherapie (Depression), Neurologie (Parkinson, Multiple Sklerose), sowie das UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (Endoprothetik, Wirbelsäulenchirurgie). Eine Top-Note vergab der Focus auch in der Kategorie „Patientenzufriedenheit“: Mit 88 Punkten erreichte das Dresdner Uniklinikum auch hier die Spitzengruppe und ließ die im Gesamtranking davorliegende Charité (86 Punkte) hinter sich.